

# KLEINRÄUMIGE DATEN

## Ausgewählte Fragestellungen

### 23. Wissenschaftliches Kolloquium

gemeinsam mit der Deutschen Statistischen Gesellschaft

20. und 21. November 2014 in Wiesbaden

## So wohnt Deutschland – Interaktive Zensuskarte

Michael Neutze

*Dipl. Geograph Michael Neutze (Jg. 1968) leitet im Statistischen Bundesamt seit 2006 das Referat „Gebäude und Wohnungszählung, Metadaten“ innerhalb der Gruppe Zensus. Er begann seine Tätigkeit bei Destatis 1998 im Veröffentlichungsbereich, wo er zunächst Printprodukte betreute und seit 2003 interaktive Visualisierungen wie die animierte Bevölkerungspyramide entwickelt hat. Seine statistischen Grundlagen verdankt er Prof. Dr. Gerhard Bahrenberg und der Universität Bremen.*

Unabhängig davon wie man „kleinräumig“ genau abgrenzt, wird schnell klar, dass alle Daten unterhalb der Gliederung von Ländern oder Regierungsbezirken nicht mehr in Tabellenform zu erfassen sind. Visualisierungsmethoden – typischerweise in Form von thematischen Karten – sind daher das Mittel der Wahl.

In diesem Vortrag soll die Darstellungsform der thematischen Karte behandelt werden und zwar am Beispiel der Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 2011 für Landkreise und kreisfreie Städte. Die Erkenntnisse gelten dabei in ähnlicher Weise auch für Karten, die deutlich feiner aufgelöst sind, z.B. Gemeinden oder km-Raster.

Thematisiert wird das statistische Handwerkszeug, das ist in diesem Fall vor allem die Kenntnis über die Verteilung von Werten und sinnvolle Klassifizierungsalgorithmen. Dazu kommt der gestalterische Aufbau, hier sind brauchbare Farbskalen zu nennen sowie die Reduktion auf das Notwendige und fachlich Angemessene. Schließlich ist die Erwartungshaltung der Zielgruppe mit dem Anspruch der Datenproduzenten zusammenzubringen. Auf Wunsch können im Anschluss Fragen zur technischen Umsetzung erörtert werden.

Die Allgegenwart von statistischen Visualisierungen bedeutet auch, dass es mehr gute Beispiele gibt und die Erwartungshaltung gestiegen ist. Gleichzeitig erzeugen die gängigen Tabellenkalkulationsprogramme immer noch nur Balken-, Torten- und Liniendiagramme, die aktuellen Gestaltungsgrundsätzen widersprechen. Für die amtliche Statistik unverzichtbare Darstellungen wie die Bevölkerungspyramide oder eben die thematische Karte gehören nicht zum Standard üblicher Bürosoftware.

Daneben erfreuen sich Geo-Komposita großer Beliebtheit und eine Vielzahl von Menschen trägt in Form eines tragbaren Telefons ein Ortungsgerät bei sich. Karten werden dabei vor allem in der Bedeutung des „Wo bin ich? Wo will ich hin? Was ist der beste Weg dorthin?“ wahrgenommen.

Die Statistik dagegen zeigt ihre kleinräumigen Daten meist in Form von Atlanten und bedient damit ein bildungsbürgerliches Ideal von Landeskunde.

An Beispielen soll gezeigt werden, wie thematische Karten das Interesse an den Daten des Zensus wecken können und wie die Nachfrage von lokalen Daten (persönliche Betroffenheit) mit der Vermittlung von Wissen über regionale Besonderheiten und räumlich wiederkehrende Muster vereint werden kann. Der erläuternden Kommentierung kommt dabei eine wichtige Bedeutung zu. Aus dem Atlas als reiner Kartensammlung wird eine neue Form der didaktisch angelegten Publikation.

Die Zensuskarte von Destatis kann zur Vorbereitung sofort ausprobiert werden unter [destatis.de/zensuskarte](https://www.destatis.de/zensuskarte)